

Diese E-Mail ergeht an:
Alle Pfarrgemeinden der Kirche A.B.
Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirche A.B.
Kirchenpresbyterium A.B.
Synode A.B.
Lektor*innen
Evangelische Kirche H.B. (zur Information)
Evangelisch-methodistische Kirche in Österreich
(zur Information)

Wien, 15. März 2022

Zahl: GL01; 521/2022
Geschäftszahl des Kirchenamtes

Per Mail versandt



Klopft an, so wird euch aufgetan. Matt. 7,7

Betreff: Ukraine – so helfen wir

Liebe Brüder und Schwestern,

der Krieg in der Ukraine nimmt den Menschen alles: ihr Zuhause, ihre Sicherheit, ihr Familienleben, ihre Existenz. 2,7 Millionen Menschen sind bereits aus der Ukraine geflohen, der Großteil von ihnen Frauen und Kinder. Und es werden täglich mehr. 12 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Der heutige Lehrtext wird auch in Österreich erlebte Realität. Wir erleben eine unglaubliche Welle der Solidarität und Nächstenliebe. An viele Orten wurde und wird Gelegenheit gegeben für den Frieden zu beten, werden Spenden gesammelt und Hilfe organisiert.

Allen, die sich engagieren, spenden und Spendenaktionen organisieren, sei herzlich gedankt!

Die letzten 48 Stunden durfte ich, wenn auch pandemiebedingt, an der Begegnung der Bischofskonferenz der deutschen, lutherischen Kirchen mit der Evangelischen Kirche A.B. Polens teilnehmen. Die kleine, polnische Kirche leistet Unglaubliches. Sie zählt nur rund 60.000 Mitglieder, doch die Mehrzahl ihrer Gemeinden haben bereits Quartiere und Unterstützung für ukrainische Flüchtlinge bereitgestellt. Kirche und Diakonie handelt dabei Hand in Hand.

Unsere Diakonie in Österreich hilft über ihr internationales Netzwerk von kirchlichen Partnerorganisationen in der Ukraine selbst, in den Nachbarländern Rumänien, Moldau, Polen, Slowakei sowie in Österreich.

Die Nothilfe mit Lebensmitteln, Wasser, Medikamenten, Hygiene-Artikel, Decken etc. für Binnenvertriebene in der Ukraine und Menschen, die in die Nachbarländer geflüchtet sind, ist voll im Gang.

In den Nachbarländern und in Österreich gehen wir bereits den nächsten Schritt: Neben Notunterkünften wird Wohnraum organisiert, private Wohnangebote werden vermittelt. Rechts-, Sozial-, Arbeitsmarkt- und Wohnberatung helfen, längerfristige Perspektiven zu eröffnen und abzuklären.

Unser Netzwerk

Christen und Christinnen auf der ganzen Welt sind Brüder und Schwestern. Dies drückt sich praktisch aus in der guten Vernetzung von Kirchen und ihren Hilfsorganisationen.

In der Ukraine-Nothilfe arbeitet die Diakonie in einem Netzwerk regionaler kirchlicher Hilfsorganisationen, die über die ACT Alliance, die humanitäre Plattform des Weltkirchenrats, miteinander verbunden sind.

Auch die evangelisch-lutherischen Kirchen in der Ukraine, in Ungarn, Rumänien, der Slowakei und Polen sind Teil des Hilfs-Netzes. Sie berichten dem Lutherischen Weltbund, was gebraucht wird, und das World Service Global Humanitarian Team des Lutherischen Weltbunds koordiniert die Hilfsmaßnahmen. So kommt Hilfe treffsicher vor Ort an, auch in kleinen und entlegenen Gemeinden.

Mit Partnerorganisationen in der Ukraine, Rumänien und der Republik Moldau setzen die Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt seit Jahren, ja Jahrzehnten Sozialprojekte um. Diese wurden der aktuellen Krise angepasst. Wir wissen: Unsere Partner nehmen ganz genau wahr, was vor Ort gebraucht wird. Sie helfen zielgerichtet und passen Hilfsmaßnahmen laufend an die Bedürfnisse und Umstände an.

Hilfe in der Ukraine selbst

In der Ukraine leisten wir sofortige lebensrettende Nothilfe für Binnenvertriebene und die vom Krieg betroffene Bevölkerung: Essen, Hygieneartikel, Unterkünfte, Hygienekits für Babys, Medikament etc.

Unsere Partnerorganisation Hungarian Interchurch Aid (HIA) aus dem ACT Alliance-Netzwerk hat mit Stand 13.3. bereits 278 Tonnen Hilfsgüter in die Ukraine gebracht, darunter auch medizinische Ausrüstung im Wert von 7 Mio. Euro.

*„Das allerwichtigste ist, dass alte Menschen, Angehörige von Menschen mit Demenz, alleinstehende Seniorinnen zumindest mit jemandem sprechen können. Wenn wir nicht raus können, arbeiten wir über unser Telefonnetzwerk. Wir geben Infos weiter: Welcher Arzt gibt telefonisch Auskunft? Wo gibt es noch Blutdrucksenker? Wie kann ich meine demenzkranke Mutter beruhigen, damit sie nicht aus dem Keller hinausläuft?“
(Galina Poliakova, Präsidentin von TLU)*

Nicht alle können fliehen. Vor allem alte und pflegebedürftige Menschen harren in Kellern aus, während über ihren Köpfen Bomben fallen. Sie werden weiter betreut von der langjährigen Partnerorganisation der Diakonie Österreich TLU, die in neun Städten in der Ukraine Menschen mit Pflegebedarf und ihre Familien unterstützt. TLU hat ein Krisentelefon eingerichtet und unterstützt alleinstehende Senior:innen und Familien mit Angehörigen mit Demenz durch Hilfe bei der Suche nach Medikamenten, Rezepten, ärztlichen Leistungen etc.

Hilfe in den Nachbarländern – zum Beispiel in Moldau

*„Was wird aus uns werden? Ich hab ein paar Dinge im Koffer und meine Erinnerungen im Herzen. Und ich frage mich: Was wird aus uns werden?“
(Frage einer Geflüchteten.)*

In der Republik Moldau, dem ärmsten der Nachbarländer der Ukraine, hilft unser Projektpartner Moldovian Christian Aid Geflüchteten, außerhalb der Hauptstadt Chisinau, wo es weniger Unterstützung durch die Behörden gibt. MCA arbeitet zusammen mit Pfarrgemeinden, die sich um Unterkunft, Transport und Verpflegung kümmern. Um die Kosten dafür begleichen zu können, brauchen die Gastgeber finanzielle Unterstützung.

Hilfe in Österreich

Immer mehr Geflüchtete kommen auch nach Österreich, vor allem nach Wien. Viele wollen weiterreisen. Diejenigen, die bleiben wollen, unterstützen unsere Kolleg:innen mit Rechtsberatung, Wohnraumvermittlung und Beratung in allen Lebensfragen. Die Beratungsstellen für aus der Ukraine Vertriebene in Österreich werden laufend ausgebaut. Wir kümmern uns auch um Gesundheitsversorgung und muttersprachliche psychologische Unterstützung mit unserem Krisentelefon Amike.

„Markus (Name geändert) muss seinen Geburtstag als Vertriebener feiern. Aber er und seine Mutter haben es geschafft, ganz knapp: Vor wenigen Tagen sind sie aus Kiew geflüchtet. Übermorgen wird Markus 18 – und wäre dann nicht mehr über die Grenze gekommen. Jetzt wird er seinen Geburtstag in Wien feiern. Im Haus einer fremden Familie, die seine Mutter und ihn aufgenommen hat.“ (Bericht von Diakonie-Pressesprecherin Roberta Rastl aus dem Austria Center in Wien.)

Dringend gesucht wird Wohnraum (möbliert und für mindestens 1 Monat). Die Diakonie nimmt in Wien dringend benötigte Wohnraum-Spenden entgegen und sorgt für die Weitervermittlung. In den Bundesländern können Wohnangebote über nachbarschaftsquartier@bbu.gv.at gemeldet werden.

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freundinnen und Unterstützer der Diakonie,

wenn Ihr Fragen über das Engagement der Diakonie habt, bitte besucht unsere Website: [diakonie.at/ukraine-nothilfe-spenden](https://www.diakonie.at/ukraine-nothilfe-spenden)

Wenn Ihr überlegt, wie Ihr helfen könnt, findet Ihr Infos auf:

<https://www.diakonie.at/unterstuetzen-und-spenden/ukraine-wie-kann-ich-helfen>

Informationen werden laufend aktualisiert.

Spenden zahlt bitte auf das **Konto AT07 2011 1800 8048 8500**,

Spendenkennwort Flüchtlings-Nothilfe ein; die Spenden werden im Aus- und Inland eingesetzt.



Bleibt beständig im Gebet und im Teilen dessen was nötig ist,

bleibt behütet!

Bischof Michael Chalupka und Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Chalupka".

Mag. Michael Chalupka
Bischof

A handwritten signature in black ink that reads "M. K. Moser".

Pfarrerin Dr. Maria Katharina Moser, MTh
Direktorin der Diakonie Österreich